
**Umsetzung Konzept für präventive Massnahmen
gegen Jugendvandalismus und Jugendalkoholismus**

1. ZWISCHENBERICHT 2006



**Bericht der Arbeitsgruppe "Jugendvandalismus"
zu handen der Bildungs- und Kulturdirektion Uri
(Kurzfassung Seite 2)**

Altdorf, 22. Dezember 2006

INHALTSVERZEICHNIS

KURZFASSUNG	2
1 AUSGANGSLAGE	4
1.1 AUFTRAG DER AG	4
1.2 SITZUNGSSCHWERPUNKTE 2006	5
1.3 EVALUATION AM 13. NOVEMBER 2006	6
2 UMSETZUNG PRÄVENTIONSMASSNAHMEN 2006	8
2.1 SENSIBILISIERUNG - VOM „WEGSCHAUEN“ ZUM „HINSCHAUEN UND HANDELN“	8
2.2 PRÄVENTION	10
2.3 INTERVENTION	12
2.4 REPRESSION	13
3 SCHWERPUNKTE MASSNAHMEN 2007	14
3.1 ALLGEMEINE SCHWERPUNKTE	14
4 SCHLUSSBEWERTUNG	15
BEILAGE: PRÄVENTIONSMASSNAHMEN 2007 (RAUSCHTRINKEN, VANDALISMUS)	17

KURZFASSUNG

Der Landrat hat an seiner Sitzung vom 14./16. November 2005 den Bericht des Regierungsrates zu einem Konzept für präventive Massnahmen gegen Jugendvandalismus und Jugendalkoholismus beraten (Download des Berichts: www.jugendnetzuri.ch). Das Konzept geht zurück auf ein Postulat der Altdorfer Landrätin Annalise Russi.

Die von der BKD eingesetzte Arbeitsgruppe und die Projektleitung erhielten den Auftrag, in einem Zwischenbericht die im Jahre 2006 umgesetzten Massnahmen aufzuzeigen.

Bisherige Massnahmen:

- *Verstärker Polizeieinsatz:* Die Kantonspolizei verstärkte die Präsenz zu kritischen Zeiten an kritischen Orten. In einer speziellen Aktion SAN (Sachbeschädigungen-Alkohol-Nachtruhestörungen) wurden im Dorfkern Altdorf, Andermatt, Attinghausen, Schattdorf und am Urnersee in Seedorf insgesamt 20 Mal Schwergewichte gebildet, bei denen mit 4 bis 6 Polizistinnen und Polizisten während 3 bis 6 Stunden zusammenhängend Präsenz markiert und kontrolliert wurde. Die vermehrten Kontrollen wurden von den Gemeinden begrüsst und bewirkten eine vorübergehende Beruhigung.
- *Überprüfen der Rechtsgrundlagen:* Der Rechtsdienst überprüfte die Fragen "Videoüberwachung, Ausweiskontrollen durch Private, Verkauf von alkoholischen Getränken sowie das Verbot des Alkoholkonsums auf öffentlichen Strassen und Plätzen. Die Überprüfung hat ergeben, dass sowohl bezüglich Videoüberwachung und Ausweiskontrollen durch Private keine gesetzlichen Grundlagen vorhanden und demnach geschaffen werden müssen. Ein Verbot von Alkoholkonsum auf öffentlichen Strassen und Plätzen würde ebenfalls einer gesetzlichen Grundlage bedürfen, die den Vorgaben des Bundesrechts entspricht. Gemäss Rechtsdienst würde sich

dieser Grundrechtseingriff jedoch kaum rechtskonform umsetzen lassen. Betreffend Wegwerfen von Abfall verzeigt die Kantonspolizei Fehlbare in Absprache mit der Staatsanwaltschaft gestützt auf das Organisationsstatut des Kehrrechtzweckverbands und der entsprechenden Verordnung. Im Rahmen des zu überarbeitenden neuen Polizeigesetzes wird geprüft, welche Möglichkeiten integriert werden könnten.

- *Gemeinde-Jugendfachtagung "Rausch & Vandalismus"*: Am 31.03.06 wurde die Umsetzung des LR-Berichts vor rund 100 Gemeindedelegierten, Fachinstanzen und einer Mittelschulklassen vorgestellt. Das Projekt "Die Gemeinden handeln" wurde lanciert. Auch an der *Schulpräsidienkonferenz* am 10.05.06 wurde das Thema in Arbeitsgruppen schulbezogen diskutiert.
- *Veranstaltungen*: In den Kreisschulen Seedorf, Spiringen und Andermatt fanden gut besuchte Behörden und Elternabende zu "Rausch-, Sucht-, Vandalismusprävention" statt.
- *Altdorfer Kinder- und Jugendprojekt*: Die Gemeinde Altdorf bewilligte einen Kredit für ein Kinder- und Jugendprojekt. Unterstützung leisten die Hochschule für Soziale Arbeit HSA Luzern und die Gesundheitsförderung Schweiz. Am 20. Januar 2007 findet eine Erwachsenen-Zukunftskonferenz statt. Ferner werden mit Umfragen etc. die Anliegen der Kinder, Schulen und Vereine aktiv miteinbezogen.
- *Jugend- und Präventionskommissionen*: In den Gemeinden Schattdorf, Erstfeld, Flüelen, Andermatt und Bürglen wurden Jugend- und Präventionskommissionen eingesetzt, neu aktiviert oder weitergeführt. Diese setzen sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten auseinander.
- *Suchtpräventionstag am 23.05.2006 an der Mittelschule*: Das Thema Mager-, Drogen, Spiel-, Alkohol- und Nikotinsucht wurde behandelt. Am Abend fand ein Elternabend dazu statt.
- *Flyer "prävention lohnt sich - ratgeber für eltern"*: Der Flyer, erstmals in Andermatt gebraucht, wurde in der Zwischenzeit in mehreren Gemeinden verteilt, siehe www.jugendnetzuri.ch.
- *Newsletter zur Kinder- und Jugendpolitik Uri*: Der Newsletter wurde erstmals ab 2006 an rund 200 Personen (Gemeinden, Fachstellen) versandt, der erste im Februar, der zweite im Oktober 2006. Unter www.jugendnetzuri.ch wurde eine Kommunikations-Plattform aufgebaut.
- *Leitartikel in Berufsbildung „aktuell“*: Schriftlich wurden die Urner Lehrbetriebe aufgefordert, die Prävention zu unterstützen und Weiterbildungsangebote zu besuchen.
- *Jugendschutz veranstalten*: Aktive Beratung der Festveranstalter im Bereich Alkoholprävention leistet das Sozialberatungszentrum Uri SoBZ, sobz.uri@bluewin.ch; 041 874 11 80 und das Amt für Gesundheit, GSUD. Siehe Website: www.jugendschutz-zentral.ch.
- *"Momänt" - Gesundheitsförderung im Lager*: Die Jugendseelsorge Uri (Kath. Landeskirche Uri) betreut die Sommerlager aller Urner Jugendverbände mit rund 690 Kindern im Bereich Gesundheitsförderung (Trägerverein "Momänt", unterstützt durch Landeskirche Uri, Pro Juventute, Kanton Uri). In neun Jahren wurden 5'440 Kinder erreicht. Die Lagerteams erhalten für gesundheitsförderndes Verhalten einen Lagerbeitrag. Infos: www.juseso-uri.ch (Projekt Momänt).
- *Jugend + Sport*: Das Amt für Sport verstärkt die Prävention und integriert Ausbildungs-Module "Prävention im Sportverein" in die Leiteraus- und Fortbildung. Verschiedene Urner Sportverbände beteiligen sich an Anti-Raucherkampagnen oder beteiligen sich an der Kampagne "cool and clean".
- *Jugendparlament - Gründung Urner Jugendrat*: Die drei Jungparteien und Vertreter der offenen Jugendarbeit gründeten im Anschluss an das Jugendparlament'06 einen Urner Jugendrat. Während des Jugendparlaments, im Jugendratvorstand und bei den Jungparteien wurde das Thema Rausch und Vandalismus diskutiert. Berufs- und Mittelschule führten Anlässe durch.
- *Elternbildung, Familienpolitik*: Schule & Elternhaus lancierte die nationale Kampagne "Erziehung macht stark" für mehr Elternverantwortung. Ein Playback-Theater regte zu Diskussionen an. Verschiedene Schulen und Elternzirkel führten Elternveranstaltungen in den Gemeinden durch. Unter www.ur.ch/erwachsenenbildung ist ein beachtliches Angebot an Erziehungs- und Elternkursen aufgeschaltet. Unter Mitwirkung des Amtes für Berufsbildung wurde im 2006 die Urner Erwachsenenbildungskonferenz als Verein gegründet. Unter Leitung des Amtes für So-

ziales GSUD wurde der Familienbericht Uri (Postulat B. Fäh) erarbeitet. Bis auf die SVP sehen alle Parteien Handlungsbedarf bei der Vernetzung und Koordination familienpolitischer Anliegen. Im November 2006 stimmte das Volk einheitlichen Kinderzulagen zu, ferner werden auch in Uri neu Familien steuerlich entlastet. Aktive Familienpolitik ist die beste Prävention.

Fazit:

- Lärm, Verunreinigung, Vandalismus und Rauschtrinken im Zentrum von Altdorf, im Winter in Andermatt und im Hochsommer am "Weg der Schweiz" sind nicht gelöst. Im Jahr 2006 wurden mehrere Massnahmen aus dem Präventionsbericht (Postulat Annalise Russi) durch verschiedene Akteure umgesetzt. Die Zusammenarbeit führte zu einer intensiveren Suche nach Lösungen. Die Anstrengungen müssen weitergehen.
- An einer Gemeindepräsidienkonferenz wurde die Notwendigkeit zur überkommunalen Zusammenarbeit in Präventionsfragen diskutiert. Der Hauptort hat inzwischen ein grösseres Kinder- und Jugendprojekt gestartet. Auch einige grössere Gemeinden haben Jugend- und Präventionskommissionen eingesetzt oder aktiviert. Dies lässt erkennen, dass Alkohol- und Vandalismusprobleme (es betrifft eine kleine Minderheit von Jugendlichen) nicht reaktiv angegangen werden. Vielmehr wollen Gemeinden ihre funktionierenden Strukturen stärken und diese wo nötig mit neuen Angeboten zu einer integralen Kinder- und Jugendpolitik ergänzen. Betont wird, dass Prävention und Repression in einem massvollen Verhältnis stehen müssen.
- Die Verstärkung der Polizeipräsenz, die Koordination mit Sicherheitsdiensten und die Vernetzung der Fachdienste (Kinder- und Jugendschutz, Jugendanwaltschaft...) müssen weitergeführt werden. Die kantonale Koordination wurde sehr begrüsst und die Informationsveranstaltungen gut besucht.
- Unterschiedlich wahrgenommen wird der Handlungsbedarf in der gemeindlichen Präventions- und Kinder- und Jugendpolitik. Mehrere kleine Gemeinden verstehen dies nicht als ihre Aufgabe. Sie verweisen auf die elterliche Pflicht, die Schule oder das Angebot der örtlichen Vereine. Es gibt eine Tendenz, dass Angebote unter 16 jährige vernachlässigt werden und dass sich die Jugendlichen schon früher auf die Zentrumsangebote ausrichten. Hier braucht es eine überkommunale Sicht. Kleine Gemeinden sind längerfristig ebenso auf "weiche" Standortqualitäten angewiesen. Eine kinder und jugendfreundliche Gemeinde hat im Standortwettbewerb bessere Trümpfe, um für Familien attraktiv zu sein und ihre Bevölkerungszahl zu halten.
- Zu dieser Frage soll im Jahre 2008 auch das kinder- und jugendpolitische Leitbild Antworten geben (Postulat Leo Brücker).

1 Ausgangslage

1.1 Auftrag der AG

Der Landrat hat an seiner Sitzung vom 14./16. November 2005 den Bericht des Regierungsrates zu einem Konzept für präventive Massnahmen gegen Jugendvandalismus und Jugendalkoholismus beraten (Download Bericht: www.jugendnetzuri.ch). Das Konzept geht zurück auf ein Postulat der Altdorfer Landrätin Annalise Russi.

Der Regierungsrat kam in der Bewertung der Massnahmen im Bericht zum Schluss, dass entsprechende Massnahmen auf allen vier skizzierten Ebenen (Sensibilisierung, Prävention, Intervention, Repression) ergriffen werden müssen. Massnahmen im Sensibilisierungs- und Präventionsbereich sind wirksam, wenn sie auf Gemeindeebene geplant und umgesetzt werden. Die Hauptaufgabe des Kantons besteht darin, die Koordination zu unterstützen und die Information zu verbessern. Als wirksamste präventive Massnahme erachtet der Regierungsrat eine aktive Ju-

gendpolitik. Diese hat nach seiner Ansicht in erster Linie in den Gemeinden zu erfolgen. Er empfiehlt daher den Gemeinden, die Jugendpolitik zu verstärken und zu koordinieren.

Der Regierungsrat war jedoch bereit, eine Projektorganisation im Rahmen der vorhandenen Stellen und Ressourcen, aber unter Einbezug der Gemeinden einzurichten. Daher wurde die Arbeitsgruppe "Jugendvandalismus" ins Leben gerufen. Die Arbeitsgruppe mit Vertretungen der Gemeinden, der Fachstellen und Jugendlichen soll die Umsetzung der Präventionsmassnahmen koordinieren und beratend begleiten.

In der Arbeitsgruppe wirken mit:

- Josef Schuler, Abt. Kulturförderung und Jugendarbeit, Altdorf (Jugendbeauftragter, Vorsitz)
- Beat Planzer, Amt für Gesundheit, Altdorf (Protokoll)
- Peter Sommer, Amt für Sport, Altdorf, (Vertreter Bereich Sport)
- Remi Kohler, Lehrer, Altdorf (Fachdelegierter Gesundheitsförderung Schule)
- Reto Kempf, Dienstchef Kripo, Altdorf (Vertreter der Kantonspolizei Uri)
- Hans Gisler, Attinghausen (Vertreter Lehrerschaft/Jugendarbeit)
- Christine Herrscher, Sozialamt, Altdorf (Vertretung GR Altdorf)
- Astrid Epp, Sozialamt, Erstfeld (Vertretung GR Erstfeld)
- Sabine Zopp, Andermatt (Vertretung GR Andermatt)
- Ruth Simon, Altdorf (Vereinigung Schule und Elternhaus S&E)
- Urs Strehler, Sozialarbeiter, Altdorf (Jugendtreff Altdorf)
- Christoph Schillig, Sozialberatungszentrum Uri, Altdorf (Vertreter SoBZ Uri)
- Petra Walker, Altdorf (Vertretung Jungfreisinnige Uri)
- Oliver Gisler, Haldi (Vertretung Junge CVP Uri)
- Fabian Rieder, Altdorf (Vertretung Jungsozialisten Uri)
- Fredi Bossart, Altdorf (Jugendverbände/Jugendseelsorge Uri)

Mit vorliegendem Bericht unterbreitet die Arbeitsgruppe der Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) Ende Jahr einen Zwischenbericht über die Aktivitäten 2006.

1.2 Sitzungsschwerpunkte 2006

Die Arbeitsgruppe traf sich zu drei Plenumssitzungen mit folgenden Haupttraktanden:

21. Februar 2006:

- Klärung Auftrag, Rolle der Arbeitsgruppe
- Bericht über Projekt "Jugendschutz veranstalten"
- Bericht Kantonspolizei zur Alkoholprävention (Präsenz an Wochenenden, SUN, Kontrolle Verkaufsstellen)
- Start mit "Newsletter Nr.1 zur Kinder- und Jugendpolitik Uri"
- Kenntnisnahme des Familienberichts, ferner der Vorbereitungen zur Gründung eines Jugendrates
- Planung der Projektmassnahmen 2006 (Liste siehe Protokoll vom 21. Februar 2006)

29. Mai 2006:

- Berichte über a) Gemeinde-Jugendfachtagung vom 31. März 2006 (Kantonale Kinder- und Jugendkommission) und b) über die Schulpräsidienkonferenz vom 10. Mai 2006 zu "Rausch & Vandalismus"
- Stand Projekt "Jugendschutz veranstalten"

- Bericht der Gemeinde Altdorf über Konzept und Kredit des "Entwicklungsprojekts Kinder- und Jugendpolitik"
- Elternbildung: Kantonaler Elternbildungstag, Informationsanlässe in Schulen, Präventionsflyer;
- Präventionsprojekte "Momänt" in Jugendlager
- Präventionsprojekte und Gesundheitsförderung Jugend + Sport (cool and clean, Commitments - Alkoholmissbrauch)
- Schwerpunkte Fachkommission für Gesundheitsförderung und Prävention

13. November 2006:

- BKD-Zwischenbericht 2006 - Feedback und Redaktion
- Stand der Massnahmen 2006 - Zusammenstellung
- Evaluation 2006
- Massnahmenplanung 2007

1.3 Evaluation am 13. November 2006

Die Arbeitsgruppe evaluierte am 13. November 2006 die Massnahmenumsetzung im Hinblick auf

- ihren Mandatsauftrag,
- ferner auch die im Präventionsbericht formulierten Leit- und Evaluationskriterien.

Auftrag der Arbeitsgruppe (siehe Mandat BKD vom 26. Januar 2006):

Auftrag	Kurz-Evaluation
1. Überblick in den Bereichen Sensibilisierung, Prävention, Intervention;	Den Überblick in den vier Bereichen lieferte der Präventionsbericht. Massnahmenplanung wurde angepasst und ergänzt.
2. Koordination Massnahmen, welche von Dritten durchgeführt werden;	Koordination der Fachstellen durch breite Abstützung der Arbeitsgruppe gewährleistet. Kinder- /Jugendfragen werden nicht generell als behördliche Aufgabe wahrgenommen. Koordination wurde besser, muss verstärkt werden. Jugend-Newsletter, Website und Medien erleichtern die Information.
3. Lücken wahrnehmen, allfällige Projekte bei Dritten initiieren;	Das Elternhaus (Erziehungsfragen) spielt in der Alkohol- und Gewaltprävention eine grosse Rolle. Jugendliche brauchen Verständnis und Grenzen durch Erziehungsverantwortliche. Risiko-Jugendliche und deren Eltern erreicht man schwierig. Es braucht seitens Behörden, Schule, Polizei konkrete Massnahmen. Ein ganzheitlicher Ansatz wird derzeit in Altdorf umgesetzt.
4. Im beschränkten Rahmen auch eigene Projekte lancieren;	Keine eigenen Projekte, da Mitglieder der Arbeitsgruppe in Einzelprojekten mitwirken.
5. Öffentlichkeitsarbeit.	Öffentlichkeitsarbeit wurde verstärkt. Lokalzeitungen berichteten oft (Veranstaltungen, Konflikte, Aussergewöhnliches). Berichte in zielgruppenspezifischen Medien (z.B. Urner Schulblatt, Berufsbildung aktuell). Ebenso in Jahresberichten der Fachstellen und mit dem <i>Jugend-Newsletter</i> der Kantonalen Kinder- und Jugendkommission. Webportal und Downloaddienste auf www.jugendnetzuri.ch und www.ur.ch .

Leit- und Evaluationskriterien (Bericht an LR: Konzept präventive Massnahmen 18.10.2005):

Leitkriterium im Umsetzungsbericht	Kurz-Evaluation
Massnahmen orientieren sich an Stärken und Ressourcen (Effizienz und Effektivität, Ziel-Massnahmenkontrolle, vorhandene Kräfte, mehreren Ebenen wie Familie, Schule, Gemeinde, Region.	Die Arbeitsgruppe beschränkte sich auf wenige Massnahmen. Sie nützte vorhandene Kompetenzen und Stärken aus. Der Schwerpunkt 2006 war: Gemeinden und Fachinstanzen zu unterstützen, motivieren, informieren und koordinieren.
Massnahmenbereiche werden durch messbare, evaluierbare Teilziele operationalisiert und evaluiert.	Indikatoren wie Anzahl Lärm-Reklamationen, Kosten Unratreinigung, Beschwerden Nachtruhestörung, Sachschaden-Kosten, Alkoholvergiftungen, Sicherheitsdienst-Kosten etc. wurden nicht generell erfasst. Liste mit Aktivitäten, Präventionsanlässe, Jugendkommissionssitzungen vorhanden. Keine Wirkungs-Umfragen. Keine externe Beratung / Evaluation (Ausnahme Projekt in Altdorf).
Massnahmen zielgruppenorientiert umsetzen: Jugendliche, Jugendvereine, Behörden, Eltern, Elternorganisationen, Schulen, Lehrkräfte, Ausbildungsstätten, Fachkräfte Kinder- und Jugendarbeit, Sozialdienste und Sozialberatungsstellen, Ärzte, Spital, Polizei, Sicherheitsdienste, Jugendanwaltschaft, Gerichte, Organisatoren Festveranstaltungen, Gastrobetriebe, Getränkeverkaufsstellen.	Alle Zielgruppen wurden im 2006 mindestens einmal informiert und kontaktiert. Alle Fachstellen arbeiten zusammen, sind vernetzt. Drei Gemeinden sind in der Arbeitsgruppe vertreten. Jugendlichen wurden in Hearings aktiv miteinbezogen. In Altdorf wurden sämtliche Lehrkräfte über das Kinder- und Jugendprojekt informiert. In verschiedenen Gemeinden fanden Elternabende statt. Es wurden Elternratgeber-Flyer verteilt. Verschiedene übergemeindliche Kontakte (Gemeindepräsidien, Schulratspräsidien, Gemeindefachtagung). Einbezogen wurden Gastrobetriebe, Getränkeverkaufsstellen, Festveranstalter. Diese wurden durch GSUD, Polizei und das SoBZ betreut.
Massnahmen sind nachhaltig, partizipierend, integraler Teil der Jugendpolitik. Sie sind mit Politikbereichen verknüpft. Eltern werden miteinbezogen, unterstützt. Die Verantwortung wird bewusst gemacht. Jugendlichen werden miteinbezogen, ebenso die Gesamtbevölkerung.	Die Jugendliche wurden 2006 aktiv. Sie wirkten mit in den Jugendverbänden, beim Momänt-Projekt, bei Sportpräventionskampagnen, im Jugendparlament und Jugendrat). Kontakt mit Problemjugendlichen gibt es nur bei Interventionen durch Schule, Polizei und Sicherheitskräfte. Auch Elternanlässe und -kurse (S & E, Schulabende, Elternbildungsanbieter etc.) fanden statt. Wie die präventive Wirkung ist, ist schwierig messbar.
Massnahmen sind geschlechterbewusst und altersspezifisch (Partizipation der weiblichen und männlichen Jugendlichen, genderbewusste Umsetzung der Prävention -Gewalt, Rausch, Sucht).	Es gab keine geschlechterspezifischen Projekte, dagegen wurde das Alter in Einzelmassnahmen einbezogen.
Massnahmen berücksichtigen gesetzliche, bewährte, klare Aufgabenteilungen. Die Subsidiarität ist gewährt (primär Gemeinden, subsidiär Kanton). Die Querschnittsfunktion wird koordinierend, gemeindeübergreifend abgestimmt.	Die Klärung der Zuständigkeiten und Aufgaben wurde thematisiert. Kantonale Instanzen betonen die subsidiäre Rolle. Kleinere Gemeinden sehen keinen Handlungsbedarf, z.T. auch für Jugendfragen zuständigen Anlaufstellen und Strukturen. Gemeindeübergreifende Projekte gibt es noch keine, es wurde die Zusammenarbeit diskutiert (Gemeindepräsidien).
Massnahmen sind - personenorientiert (Personen, Familie, Gruppen) und - strukturorientiert (Jugend-, Wirt-	Die strukturellen Präventionsmassnahmen wurden verstärkt. Beispiele: Mehr Lehrstellen, Arbeitslosenprävention, mehr Ausbildungsmöglichkeiten mit dem Berufsbildungsgesetz, Freizeitangebote, Sportverordnung wurde angepasst, ferner

schafts-, Sozial-, Migrations-, Umwelt-politik etc.).	eine Website für Migration-Integration aufgeschaltet.
Massnahmen umfassen vier Bereiche. Balance zwischen Repression und Prävention ist gewahrt. <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung: Stärkung der Wahrnehmung, des Hinschauens. - Prävention: Rechtzeitiges Vorbeugen und Frühprävention. - Intervention: Eingreifen in Konflikte, Intervention und Moderation. - Repression: Unterdrückung, Hemmung, Strafverfolgung. 	Evaluation Massnahmen siehe Kapitel 2. In allen Bereichen wurden Massnahmen eingeleitet. Im Bereich "Prüfung gesetzliche Grundlagen" sind Vorschläge ausgearbeitet (Polizei-Gesetz) oder in Diskussion (Gastwirtschaftsgesetz).

2 Umsetzung Präventionsmassnahmen 2006

Die hier aufgelisteten Massnahmen beziehen sich zum grossen Teil auf den Massnahmenkatalog des Präventionsberichts¹ in den vier Bereichen Sensibilisierung, Prävention, Intervention und Repression. Teilweise wurden auch neue Massnahmen aufgenommen und eingefügt.

Kursiv = im Jahr 2006 umgesetzte oder teilweise umgesetzte Massnahmen.

2.1 Sensibilisierung - Vom „Wegschauen“ zum „Hinschauen und handeln“

Ziel war im Jahr 2006 eine aktive und zielgruppenbezogene Sensibilisierung. Einzelne Sensibilisierungsmassnahmen waren punktuell. Sie verlangen Wiederholung und Kontinuität um das Verhalten zu beeinflussen. Deshalb muss die Öffentlichkeitsarbeit im 2007 und 2008 fortgesetzt werden. Durch eine kluge Dramaturgie kann die Wirkung gesteigert werden.

Ebene Kanton		Stand 2006	Wer
Internet-Plattform einrichten	- Download-Dokumente für Dienststellen und Gemeinden auf www.ur.ch und www.jugendnetzuri.ch einrichten	umgesetzt	PL ²
	- Meinungsforum (Feedback Junge und Erwachsene) auf www.jugendnetzuri.ch aufschalten.	pendent	SoBZ ³ , KKJ ⁴
	- Pinwand auf www.jugenschutz-zentral.ch	umgesetzt	SoBZ
Behörden informieren	- Gemeindepräsidienkonferenz	pendent	
	- Sozialrätekonferenz	pendent	
	- Schulpräsidienkonferenz - Konzept in Arbeitsgruppe	umgesetzt	PL
Gm-Jugendfachtagung abhalten	- Präventionsbericht, Umfrageergebnisse und Umsetzung am 31. März 2006 in Altdorf vorgestellt	umgesetzt	KKJ, PL

¹ Siehe: "Bericht der Arbeitsgruppe und Wertung des Regierungsrats vom 18. Oktober 2005 an den Landrat zu einem Konzept für präventive Massnahmen gegen Jugendvandalismus und Jugendalkoholismus" (Nr. 564 - R-540-19).

² PL: Projektleitung: Verantwortlich für die Koordination bei der Umsetzung des Präventionskonzepts 2006 bis 2008

³ SoBZ: Sozialberatungszentrum Uri

⁴ KKJ: Kantonale Kinder- und Jugendkommission

Jugendverbände Jugendparlament 2006 - Jugendrat gründen	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Thematik im Jugendparlament'06 diskutieren</i> - <i>Gründung Kantonalen Jugendrat (Partizipation)</i> - <i>Prävention in Jugendverbänden, Jungparteien diskutieren (Gesundheitsprojekt Momänt, Flyeraktion, Jugendschutz)</i> 	umgesetzt gegründet teilweise	JUPA ⁵ JR ⁶ KKJ, PL Juseso ⁷ , J'partei ⁸
Eltern und Bevölkerung sensibilisieren	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Info-Flyer an der Uri'06 durch jfür (Jungfreisinnige Uri)</i> - <i>Gründung Urner Erwachsenenbildungskonferenz (Vortrag Elternbildungstag, Broschüre mit Angebot Elternbildung)</i> - <i>„Elternbildung Uri“ als Pressebeilage in der Urner Presse mit Elternbildungskursangebot und Kurzberichten</i> 	umgesetzt umgesetzt pendent	jfür AfMB ⁹ PL
Schulen/Lehrpersonen informieren, Prävention motivieren	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Vorstellen des Präventionskonzeptes an Stufenkonferenzen, Umsetzung an Schulen</i> - <i>Leitartikel im Schulblatt. Tipps zur Prävention an Oberstufenklassen (z.B. gelungene Umsetzungsberichte)</i> 	pendent pendent	AfV, BKD ¹⁰
Ältere Jugendliche sensibilisieren	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Ältere Jugendliche kaufen keinen Alkohol für Jüngere (Kampagne in Schulen sowie an Festveranstaltungen und in Gaststätten durchführen,</i> - <i>Aktionen im Kant. Jugendrat planen.</i> 	pendent pendent	SoBZ BKD, JR, PL, KJ
Ebene Gemeinden			
Dorfvereine für Jugendschutz sensibilisieren	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Dorfvereine und Festveranstalter über Beratungsdienste des SoBZ Uri "Jugendschutz veranstalten" informieren (siehe www.jugendschutz-zentral.ch)</i> - <i>Informationsbrief, Links auf allen Gemeindehomepages</i> 	laufend pendent	SoBZ PL
Plakataktion: für Ruhe und Sauberkeit	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Wiederholung der Flyer-/Plakataktion gegen Littering/Nachtruhestörung in Gemeinden.</i> 	pendent	Polizei ¹¹ GR ¹²
Jugendliche sensibilisieren	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Gesundheitsförderung und Präventionsprojekte in einzelnen Schulen initiieren.</i> - <i>Schulklassen für nationale und kantonale Sensibilisierungskampagnen gewinnen (z.B. „Experiment Nichtrauchen“, „Alles-im-Griff“ etc.)</i> 	pendent z.T. erfolgt	AfV Schule 13 AfV Schulen
Eltern sensibilisieren	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Kantonaler Elternbildungstag "Erziehung macht stark" am 1. September 2006 durchgeführt</i> - <i>Eltern-Podium zum Thema „Eltern setzen Grenzen“.</i> - <i>Thema „Sucht - Grenzen“ an Schul-Elternabenden diskutieren (auch Mittelschule, Berufsschule).</i> 	umgesetzt pendent umgesetzt	S&E, PL,AfMB S&E ¹⁴ Schul SR SoBZ

⁵ JUPA: Jugendparlament (Trägerschaft: Jugendrats Uri als Dachorgan der organisierten und nichtorganisierten Jugend)

⁶ JR: Kantonaler Jugendrat Uri. Der Verein wurde am 27. Oktober 2006 im Rathaus Altdorf gegründet

⁷ Juseso: Die Impulsstelle Jugendseelsorge Uri wird durch die Landeskirche Uri getragen.

⁸ J'partei: In den letzten Jahren konstituierten sich folgende Urner Jungparteien: JCVP (Junge CVP), jfür (Jung-Freisinnige) und die Juso (Jungsozialisten).

⁹ AfBM: Amt für Berufsbildung und Mittelschulen koordiniert das Erwachsenenbildungsangebot in Uri. Siehe auch Inserat mit dem Monats-Auszug aus www.ur.ch/erwachsenenbildung.

¹⁰ AfV: Amt für Volksschulen (AfV) innerhalb der Bildungs- und Kulturdirektion Uri (BKD)

¹¹ Polizei: Sikripo, Sicherheits- und Kriminalpolizei führte in Altdorf mit kurzfristigem Erfolg eine kleine Kampagne durch.

¹² GR Gemeinderat (Ressort Jugend, Jugendbeauftragter oder Jugendkommission)

¹³ Schule: Verschiedene Schulleitungen und Lehrpersonen haben an Oberstufen schon einzelne Projekte durchgeführt.

2.2 Prävention

Im Jahr 2006 hat die Arbeitsgruppe verschiedene Präventionsmassnahmen unterstützt, damit Risikoverhalten frühzeitig wahrgenommen und vorgebeugt werden kann, beispielsweise die Weiterführung der Anstrengungen um Lehrstellen und gute Bildung und Ausbildungsplätze, gute Sozial-, Beratungs- und Erziehungsangebote. Mit dem Familienbericht liegt auch ein Konzept vor, wie intakte Familienstrukturen gefördert werden können. Das Spektrum ist gross. Nachstehende Aufstellung zeigt den Stand Ende 2006.

Ebene Kanton		Stand 2006	Wer
Eltern von Problemfamilien auf Verantwortung aufmerksam machen	<ul style="list-style-type: none"> - Selbsthilfegruppe gründen für „Eltern mit risiko-, sucht- und gewaltbereiten Jugendlichen“. - Beratungsdienste bei Problemfamilien bekannt machen, z.B. Kinderheim Uri, Schulpsychologischer Dienst SPD, SoBZ Uri etc. - <i>Integration von Ausländern verstärken (neu: Website und Fachbeauftragte bei der BKD, siehe www.integration-zentralschweiz.ch).</i> 	<p>pendent</p> <p>pendent</p> <p>umgesetzt</p>	<p>offen¹⁵</p> <p>BKD, SoBZ</p> <p>BKD</p>
Lehrpersonen weiterbilden	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Lehrerweiterbildungskurse zur Früherfassung und Prävention von Sucht, Gewalt 2007/08 anbieten.</i> 	geplant	BKD, AfV ¹⁶
Früherkennung in ärztlichen Praxen fördern	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildungsanlass mit Spitalpersonal und Ärzten zu „Früherkennung Risikojugendliche“ organisieren. Themen: Gestalten von Kurzinterventionen bei Jugendlichen, Meldepflicht, Elterneinbezug etc. 	pendent	Kant.-arzt, Spital, SoBZ
Früherkennung von „Risikojugendlichen“ und Risikokindern in Gemeinden fördern	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildung, Austausch, Koordination zwischen Sozialdiensten der Gemeinden organisieren. - Gemeindeberatung in Früherkennung, evtl. Leistungsauftrag an SoBZ - <i>Kantonale Fachstelle für Gesundheitsförderung- & Prävention prüfen: Grundlagenbericht vorhanden.</i> - <i>Nationale Präventionskampagne sexueller Übergriff (Mein Körper gehört mir) - Umsetzung 2007</i> - <i>Konzept gegen Internetkriminalität und Chatten (Pädophilie). Umsetzung 2007</i> 	<p>laufend</p> <p>pendent</p> <p>Konzept da, RR-A offen</p> <p>Konzept da, RR-A offen dito.</p>	<p>GSUD 17, GdVerb 18, SoBZ</p> <p>GSUD GPK¹⁹ KS Uri²⁰ PL, SPD</p>
Lehrstellenbetriebe für Prävention ausbilden	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Informationsbrief an Urner Lehrstellenbetriebe - auf Lehrgang „Betriebliche Gesundheitsförderung“ aufmerksam machen (www.gesunde-betriebe.ch, www.radix.ch).</i> 	umgesetzt	PL, AfBM

¹⁴ S & E: Der Verein Schule und Elternhaus führte schon ähnliche, elternbezogene Veranstaltungen durch (Presse).

¹⁵ Der Frauenbund Uri leitete beispielsweise eine Selbsthilfegruppe „Alleinerziehende“.

¹⁶ Im Amt für Volksschulen ist die Lehrerweiterbildungsfachstelle integriert. Verschiedene Präventionskurse wurden auch 2005/2006 angeboten.

¹⁷ GSUD: Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion koordiniert mit den Gemeinden den Sozialplan und Leistungsvereinbarungen mit Dritten. Die regierungsrätliche Fachkommission für Gesundheitsförderung und Prävention regte die Prüfung einer Fachstelle für Gesundheit und Prävention an.

¹⁸ Gmd'Verb: Der Urner Gemeindeverband ist als Verein zusammengeschlossen.

¹⁹ FGP: Regierungsrätliche Fachkommission für Gesundheitsförderung und Prävention

²⁰ KS: Kinderschutzgruppe Uri (1999) mit Fachstelle Kinderschutz (2005)

Ebene Gemeinden			
Nationale Kampagne „Die Gemeinden handeln!“	<ul style="list-style-type: none"> - Altdorf realisiert ein Jugendprojekt. Einbezug-Radix „Die Gemeinden handeln!“ des Bundesamtes für Gesundheit BAG (siehe: www.altdorf.ch / Jugend, www.radix.ch, GFS). - Weitere Gemeinden prüfen eine Teilnahme. 	Altdorf gestartet pendent	GR Altd. HSA ²¹ GFS ²² Gmd, PL
Jugend- und Präventionspolitik in den Gemeinden verstärken	<ul style="list-style-type: none"> - Alle Gemeinden / Kreisgemeindeverbände wählen je eine Präventions- oder Jugendkommission oder eine für Jugendfragen beauftragte Person. - Modellpflichtenheft erstellen für kommunale Jugendbeauftragte auf www.jugendnetzuri.ch. - Die Beauftragten treffen sich zum jährlichen Austausch. 	pendent od. umgesetzt umgesetzt pendent	PL, GR PL, GR
Ausländereltern besser integrieren	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterführung der Kurse „Deutsch für Ausländer“ (www.ur.ch/erwachsenenbildung). Aufbau einer Website und Verstärkung der Integrationsangebote (www.integration-zentralschweiz.ch). - Deutschunterricht Ausländerkinder, Förderkonzept 	umgesetzt, laufend umgesetzt	S & E, SRK ²³ BKD AfV AfMB AfV
Früherkennung der Risikojugendlichen fördern, Einstieg in Lehre erleichtern	<ul style="list-style-type: none"> - An Oberstufenzentren Präventionsdelegierte beauftragen (zur Umsetzung und Qualitätssicherung von Massnahmen) - Konzept für Schulsozialarbeit ist erstellt (Grundsatz: <i>hinschauen statt wegsehen!</i>). Präsentation an Schulpräsidienkonferenz. Umsetzung nicht dringlich. - LWB: Wertebildung und Rituale in Schulen einüben. (BKD koordiniert LWB und finanziert Experten) - Lehrbetrieb bei der Früherkennung einbeziehen. (Pensenaufstockung AfMB geplant) - Lehrstellen-Coaching der Schulabgänger 	pendent Konzept da Umsetzung pendent pendent pendent RR-A offen laufend	Schule SPD, BKD LWB ²⁴ BKD, AfBM BKD
Gesundheitsförderung in den Schulen verstärken	<ul style="list-style-type: none"> - Urner Schulgemeinde beteiligt sich als Pilotschule am Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen CH, siehe www.gesunde-schulen.ch. 	pendent	Schule, AfV, AfG, FGP ²⁵
Neue Sportverordnung, Sportpolitik Uri verstärken	<ul style="list-style-type: none"> - Neue Sportverordnung und -reglement in Kraft setzen (01.01.2007). Umsetzen - Kinder-Sportangebote (ausserschulisch) anbieten, finanzielle Anreize gemäss Sport-VO. 	umgesetzt laufend geplant	LR, RR, AfS Vereine, AfS
Sinnvolle Sport- und Freizeitangebote fördern	<ul style="list-style-type: none"> - In den Jugendverbänden im Sommerlager das Projekt „Momänt- Gesundheitsförderung“ weiterfüh- 	umgesetzt	Juse-so ²⁶

²¹ HSA: Auftrag an Katharina Prelicz, Hochschule für Soziale Arbeit Luzern

²² GFS: Gesundheitsförderung Schweiz, Patrick Roth, unterstützt das Altdorfer Projekt.

²³ SRK: Das Schweizerische Rote Kreuz (Uri) und S & E, Schule und Elternhaus, führen seit einigen Jahren Deutsch-Kurse durch, siehe www.ur.ch/erwachsenenbildung, (Leistungsvereinbarung mit kantonalen Beiträgen verbinden).

²⁴ Pro Oberstufe ein Delegierter für Gesundheit und Prävention beauftragen. Information der Lehrkräfte durch BKD (Oberstufeninspektorat) an einer Oberstufenkonferenz.

²⁵ AfG, Amt für Gesundheit und FKGP, Fachkommission für Gesundheit und Prävention haben für 2006 einen Schwerpunkt in der Prävention gesetzt. Siehe www.gesunde-schulen.ch des BAG und der Gesundheitsförderung Schweiz.

	<ul style="list-style-type: none"> <i>ren (Verein "Momänt" 2004 gegründet).</i> - <i>Verbandsjugendarbeit und kirchliche Jugendarbeit begleiten, beraten (Jugendseelsorge-Landeskirche)</i> - <i>Elternbetreuung/Aufsicht in Treffs organisieren</i> - <i>Geschlechtsspezifische Mädchen-/Jungenarbeit und Angebote für ausländische Jugendliche fördern</i> - <i>Partizipierende Jugendprojekte lancieren</i> - <i>Fr. 8'000.- für Jugendparlament-Projekte.</i> - <i>Bestehende Sportanlagen, Jugendlokalitäten und Jugendplätze erhalten und neue schaffen</i> - <i>Kinderspielflächen schaffen, bestehende erhalten</i> - <i>Gutes Sport- und Freizeitangebot in Uri erhalten, bewerben, weiter entwickeln,</i> - <i>Mitglieder für Sportvereine gewinnen</i> - <i>Sportangebote ausserhalb der Vereinsstrukturen schaffen</i> - <i>Web-Portal für Urner Sport-, Kultur- und Freizeitangebote für Kinder/Jugendliche schaffen.</i> - <i>Alkoholfreie Sport- und Festsanlässe organisieren</i> - <i>Alkoholfreie Anlässe für 13 bis 16 Jährige</i> - <i>Jugendkulturvermittlung weiter entwickeln, ferner Schule-mit-Kultur (Website)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> <i>umgesetzt</i> <i>pendent</i> <i>pendent</i> <i>pendent</i> <i>umgesetzt</i> <i>laufend</i> <i>laufend</i> <i>umgesetzt</i> <i>laufend</i> <i>z.T. erfolgt</i> <i>pendent</i> <i>pendent</i> <i>pendent</i> <i>pendent</i> <i>pendent</i> <i>pendent</i> 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Kirchen, Gmd,</i> <i>Gmd. AfS²⁷, BKD</i> <i>Jugend-, Kultur- und Sportvereine</i> <i>Gmd, Vereine</i> <i>ev. BKD Vereine</i> <i>AfK, PL</i> <i>SOBZ, PL, Gmd.</i> <i>Vereine</i>
Festveranstalter - Anreize für alkoholfreie Anlässe	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Gemeindliche Auflagen mit der Festbewilligung.</i> - <i>Sportverbänden, die mit J + S Geldern unterstützt werden, werden verpflichtet, sich an gewisse Grundsätze zu halten (Umsetzung Sportreglement)</i> - <i>Bei Festveranstaltungen mehr Angebote für die 16 bis 18-jährigen Jugendlichen anbieten.</i> - <i>Angebote für die 14 und 15-Jährigen.</i> 	<ul style="list-style-type: none"> <i>z.T. erfolgt</i> <i>pendent</i> <i>pendent</i> <i>pendent</i> 	<ul style="list-style-type: none"> <i>SOBZ, PL, Gmd.</i> <i>Vereine</i>

2.3 Intervention

Verschiedene Massnahmen im 2006 hatten das Ziel, die Interventionspräsenz der aussenstehenden Akteure zu stärken, damit heikle Situationen nicht eskalieren.

Ebene Kanton		Stand 2006	Wer
Intensivierung und Mehr-Präsenz der Polizeiarbeit	- <i>Die polizeilichen Präsenz wurde verstärkt.</i>	<i>umgesetzt</i>	Polizei
	- <i>Weiterbildung der Polizei in Konfrontations-, Kommunikations-, Krisen- und Interventionstechniken.</i>	<i>pendent</i>	Polizei
	- <i>Zusätzliche fachspezifische Ressourcen bei der Polizei schaffen.</i>	<i>pendent</i>	LR, RR
	- <i>Regelmässige Absprachen mit den meist betroffenen Gemeinden Altdorf und Andermatt wurden institutionalisiert</i>	<i>umgesetzt</i>	Polizei,

²⁶ JUSES0: Die Impulsstelle für kirchliche Jugendarbeit in Uri (Landeskirche Uri) koordiniert seit 10 Jahren das Bundesprojekt für Gesundheitsprävention in Sommerlagern (Urner Gesundheitspreis 2005).

²⁷ AfS: Das Amt für Sport hat eine Liste der Sport- und Freizeitanlagen erstellt.

Testkäufe überprüfen	- Nach dem Modell der Zuger Polizei sollen Testkäufe und die Sanktionen gegenüber Fehlbaren überprüft werden	pendent	Polizei
Ebene Gemeinden			
Betroffene Eltern sensibilisieren	- <i>Eltern von Problemjugendlichen brieflich über Fehlverhalten informieren</i> - Die Eltern der Problemjugendlichen zu Gespräch vorladen. Mit ihnen das Thema ansprechen und Vereinbarungen treffen.	Altdorf umgesetzt pendent, z.T.	Gemeinde Polizei
SIP-Modell ²⁸ einführen	- Pilotgemeinde mit SIP-Modell aufbauen (ein mobiler Einsatztrupp am Abend für Sicherheit, Intervention und Prävention - als Kombination von Ordnungsdienst und SozialarbeiterInnen).	pendent	Pilot-Gmd
Gemeindefürsorgedienste und Feuerwehr weiterbilden	- <i>Bei der Bewilligung von Vereinsfesten Kontrollwachen verlangen (ev. mit Mietvergünstigen für vorbildliche Festveranstalter verbinden)</i> - Neue Sicherheitsverantwortliche bei Anlässen ausbilden. Kurs für Feuerwehr, erfahrene Erwachsene, Sicherheitsdienste - Betrunkene gegen Entschädigung nach Hause führen, Gespräch mit Eltern.	umgesetzt pendent, z.T. pendent	Gmd Gmd, Gmd. Dienste
Peace-Maker einsetzen	- „Jugend-Peace-Maker“ an Wochenenden bei Festen einsetzen, diese zuvor ausbilden ²⁹ .	pendent	Schulen, Gmd
Mehr offene Jugendarbeit und direkte Gassenarbeit	- Leistungsvertrag mit Jugend-Treffs erweitern - direkte Gassenarbeit leisten (Praktikumsplätze) ³⁰	pendent pendent	Gmd Gmd.

2.4 Repression

Im Präventionsbericht wurde die Überprüfung der geltenden Rechtsgrundlagen zur Verbesserung der Intervention und Repression angeregt. Der Regierungsrat war einverstanden, dass Massnahmen auf allen vier Ebenen umgesetzt werden, doch äusserte er sich zu repressiven Verschärfungen zurückhaltend, insbesondere zum im Bericht vorgeschlagenen Strafbestand „Verunreinigung“ und „Nachtruhestörung“. Ganz verzichten will er auf ein Verbot des öffentlichen Alkoholkonsums für Jugendliche, ferner auf die Meldungsverpflichtung bei jugendlichen Rauschzuständen.

Der Regierungsrat beauftragte die Justizdirektion JD, die im Bericht vorgeschlagenen repressiven Massnahmen zu prüfen. Gestützt auf eine Aussprache und die bei Strafverfolgungsbehörden (Staatsanwaltschaft, Jugendanwaltschaft und Verhöramt) und Kantonspolizei getroffenen Abklärungen, beschloss der Regierungsrat (4. und 11. April 2006):

- Für einen neuen Straftatbestand "Verunreinigung" und für eine Änderung des Straftatbestands "Nachtruhestörung" besteht kein Bedarf.

²⁸ Verschiedene Kantone führten Dienste für Sicherheit, Intervention und Prävention (so genannte SIP-Dienste) ein, die privaten Ordnungsdienst und Sozialarbeit verbinden. Positive Erfahrungen wurden in Luzern und Zürich gemacht.

²⁹ Analog dem bestehenden Konzept „Peace-Maker auf Schulhöfen“. Jugendliche üben Aufsicht und sprechen schwierige Jugendliche an (Sozialkontrolle bei Trinken, Abfall, Lärm, Gewalttätigkeiten).

³⁰ Als möglicher Trägerverein könnte die Arbeitsgemeinschaft Pro Jugend (Jugendtreff Altdorf) in Frage kommen, allenfalls bei einer übergemeindlichen Lösung der Verein Sozialberatungszentrum Uri (Zweckartikel-Erweiterung). Notwendig ist eine wirksame Koordination bei einer allfälligen Einführung des SIP-Modells.

- Hingegen wurde die SID beauftragt, im Rahmen der Erarbeitung des neuen Polizeigesetzes die Schaffung neuer Rechtsgrundlagen zu prüfen für die:
 1. Abgrenzung der Aufgaben der Kantonspolizei von gemeindepolizeilichen Aufgaben.
 2. Möglichkeit zur finanziellen Abgeltung der Kantonspolizei für die Erfüllung gemeindepolizeilicher Aufgaben im Rahmen von Leistungsvereinbarungen.
 3. Ausweitung des Ordnungsbussenkatalogs (z. B. Littering).
 4. Übertragung bestimmter polizeilicher Kontrollaufgaben an private Sicherheitsdienste.
 5. Schaffung einer Rechtsgrundlage für Videoüberwachung.
 6. Einschränkung des Verkaufs von hochprozentigem Alkohol in Verkaufsläden.

Gemäss Rechtsdienst kann der Ordnungsbussenkatalog nicht auf Littering ausgedehnt werden, weil kein materieller Straftatbestand zur Verfügung steht und ein solcher gemäss Regierungsvorgaben auch nicht im EG zum StGB geschaffen werden soll. Als Notmassnahme werden Verunreinigungen (z.B. das mutwillige Zerschlagen von Flaschen) in Absprache mit der Staatsanwaltschaft wegen widerrechtlichem Entsorgen von Abfällen in Anwendung von Artikel 30 des Organisationsstatuts des Zweckverbands (ZVAB) in Verbindung mit Artikel 2 und 17 der Verordnung über die Abfallabnahme und die Benützergebühren verzeigt.

Die Sicherheitsdirektion arbeitet an einem Entwurf eines Polizeigesetzes, welches insbesondere auch die Videoüberwachung im öffentlichem und halböffentlichem Raum sowie die Wegweisung und die Fernhaltung von Einzelpersonen oder Gruppen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung von sensiblen Örtlichkeiten thematisiert. Weiter sind das Gewaltmonopol, bzw. die Regelung der Rechte und Pflichten von privaten Sicherheitskräften sowie die polizeilichen Aufgaben der Gemeinden Gegenstand der Überprüfung. Das Gesetz soll nach der Beratung durch den Regierungsrat im Verlauf des Jahres 2007 zur Vernehmlassung frei gegeben werden.

3 **Schwerpunkte Massnahmen 2007**

3.1 **Allgemeine Schwerpunkte**

Der Schwerpunkt im Jahr 2007 liegt in der Weiterführung der bisherigen Präventionsmassnahmen und im Aufbau längerfristig angelegter Jugend- und Präventionsprojekte (Vorwegnahme von Zielen des Jugendleitbilds). Auf Gemeinde- und Kantonebene sollen bestehende funktionierende Projekte mit vorhandenen Strukturen weitergeführt werden. Die Arbeitsgruppe koordiniert und berät neue Projektträger. Sie setzt den Erfahrungsaustausch mit Gemeinden fort. Folgende Massnahmen werden anvisiert:

- **Gemeinde-Jugendressort bestimmen:**
Gemeinden ohne Anlaufstelle bestimmen und melden eine Ansprechperson oder Koordinationsstelle für Kinder- und Jugendfragen. In grösseren Gemeinden ohne Präventions- oder Kinder- und Jugendkommission wird abgeklärt, ob eine solche eingesetzt werden soll. Diese berät den Gemeinderat, unterbreitet Vorschläge für den gemeindlichen Ziel- und Massnahmenplan und hat Ressourcen. Die Ansprechperson informiert die kantonale Projektleitung.
- **Gemeinde-Schwerpunkte 2007 definieren:**
Gemeinden (oder Gemeindekreise) entwickeln auf der Grundlage des Präventionskonzepts eigene Schwerpunkte zur Förderung der Gemeinde-Lebensqualität, der Jugendarbeit und Gesundheitsförderung. Sie definieren ein strategisches Vorgehen und Regeln zur Prävention/Sanktion von Nachtruhestörung, Verunreinigung, Alkoholmissbrauch.

- **Informations- und Erfahrungsaustausch verstärken:**
Auf kantonaler Ebene sorgen eine im März 2007 organisierte Jugend-Gemeindefachtagung und der Erfahrungsaustausch mit Arbeitsgruppe, Gemeinde-Jugendverantwortlichen und kantonalen Verwaltungs- und Fachstellen, dass die Prävention und Repression aufeinander abgestimmt wird und Augenmass bewahrt wird.
- **Aufgaben koordinieren und vernetzen:** Die wenigen Ressourcen auf Kantons- und Gemeindeebene müssen am richtigen Ort und effizient eingesetzt werden. Auf Gemeindeebene sind Aufgaben zwischen Gemeinderat, Schule, Kirche, Vereinen und Fachinstanzen bestmöglich und wirksam zu koordinieren. Synergien und Aufgabenteilung sind anzustreben.
- **Gesundheitspräventionskonzepte umsetzen:** Insbesondere die Projekte "Feste veranstalten"³¹, "Momänt"³², auch Präventionsmassnahmen im Sportbereich werden weitergeführt.
- **Kinder- und Jugendleitbilds für den Kanton Uri erarbeiten:**³³ Bestandesaufnahme, Ziele und Massnahmen, unter Leitung der kantonalen Kinder- und Jugendkommission und unter Mitwirkung breiter Zielgruppen, insbesondere der Kinder- und Jugendlichen.
- **Kinderschutzkampagne umsetzen:** Der Kinder- und Jugendschutz in Uri ist zu verstärken. Vertrauen und Abgrenzung sind wichtig. Mit der Ausstellung "Mein Körper gehört mir" sollen Primarschüler und Eltern sensibler werden auf die Gefahren sexueller Übergriffe. Die Integrität von Kindern und Jugendlichen werden mit den Kampagnen gestärkt, die Opferhilfe und Täterbetreuung werden bekannter gemacht.
- **Integration und Früherkennung verstärken:** Die Integration von Ausländerjugendlichen (und deren Familien) ist zu stärken. Das Angebot (www.integration-zentral.ch) ist für Uri auszubauen. Schulprojekte zur Früherkennung von Risikokindern/-jugendlichen lancieren.
- **Gesunder Sport fördern:** Mit der neuen Sportverordnung werden Anreize geschaffen für Prävention und Gesundheitsbewusstsein in der Schulsport- und Vereinsjugendsportarbeit.
- **Rechtsgrundlagen für Repression überprüfen:** Siehe Auftrag in Kapitel 2.4. Der Entwurf eines Polizeigesetzes geht in die Vernehmlassung.
- **Evaluation:** Die Wirksamkeit der Massnahmen überprüfen (Umfragen, Fachleute beiziehen, Evaluationsmassnahmen).

4 Schlussbewertung

Im ersten Umsetzungsjahr setzten Projektleitung und Arbeitsgruppe den Schwerpunkt auf die Information und Sensibilisierung. Sowohl negativ (Vandalismus, Lärm, Verunreinigung) wie positiv waren Jugendfragen in den Medien stark präsent. Insbesondere nach Reklamationen, aber auch

³¹ siehe: www.jugendschutz-zentral.ch.

³² siehe www.juseso-uri.ch (Momänt).

³³ Die BKD hat im Dez. 2006 ein Mandat verfasst und die Kinder- und Jugendkommission mit der Aufgabe beauftragt.

im Zusammenhang mit Jugendanlässen und -projekten (z.B. Jugendparlament, Gründung des Jugendrates), ferner nach Präventionsveranstaltungen erschienen Presseberichte.

Im Kanton Uri konnte das emotionale Thema "Rausch und Vandalismus" sachlich und ohne Polarisierung diskutiert werden. Allerdings spürt man die Erwartung in der von Lärm betroffenen Bevölkerung, dass auf Gemeinde- und Kantonsebene weitere Massnahmen erwartet werden. Einzelne Parteien fordern weitergehende repressive Massnahmen (z.B. die Videoüberwachung im Dorfker). Übereinstimmend wird die Verstärkung der Polizeipräsenz, die bessere Koordination und die Ausbildung der Sicherheitsdienste aber auch die Vernetzung der Fachdienste begrüsst. Die Arbeitsgruppe will im Jahre 2007 die Massnahmenumsetzung in allen vier Bereichen weiterführen. Sie ist auf den guten Willen der Gemeinden angewiesen. Mit den bestehenden Fachstellen und den kommunalen Jugend- und Präventionskommissionen sollen Aufgaben abgesprochen werden.

Die Gemeinde Altdorf hat im Jahre 2006 ein von professioneller Seite geleitetes Kinder- und Jugendprojekt initiiert. Verschiedene grössere Gemeinden haben Jugend- und Präventionskommissionen eingesetzt oder aktiviert. Dies zeigt, dass die Gemeinden - im Sinne des regierungsrätlichen Berichts - nicht reaktiv handeln, sondern den Ansatz der ganzheitlichen Kinder- und Jugendförderung wählen. Allerdings sind die bewilligten finanziellen und personellen Ressourcen bescheiden. Die Mehrheit der kleineren Gemeinden sieht im Bereich Jugendvandalismus/-alkoholismus keinen Handlungsbedarf. Sie verweisen auf die Erziehungspflicht der Eltern und das bestehende Vereinsangebot im Dorf. Man nimmt in Kauf, dass sich Jugendliche auf das Zentrumsangebot ausrichten. Hier werden gemeindeübergreifende Initiativen nötig sein. Ferner könnten diese werden noch Fragen zu lösen sein, auf die im Jahre 2008 auch das kinder- und jugendpolitisches Leitbild Antworten geben könnte (Postulat Leo Brücker).

BEILAGE: Präventionsmassnahmen 2007 (Rauschtrinken, Vandalismus)

Diese Zusammenstellung stützt sich auf das Präventions-Konzept 2006-2008 und auf mündliche oder schriftliche Mitteilungen. BKD und Arbeitsgruppe koordinieren die Massnahmen.³⁴

KANTON

BKD:

Kantonale Kinder- und Jugendkommission Uri (KJK),

- *Kinder- und Jugendpolitik Uri (Motion Brücker, 13.04.2005):* Erarbeiten einer Bestandesaufnahme und eines Leitbilds mit Ziel-/Massnahmenkatalog. RRB vom 18.10.2005 - Postulat überwiesen. Mandat an KJK zur Erarbeitung des Berichts bis Ende 2007.
- *Gemeinde-Jugendfachtagung 2007:* Durchführen der Tagung vom 2. März 2007.
- *Website:* Ausbau Portal www.jugendnetzuri.ch:

Abt. Kultur-/Jugendförderung:

- *Projektleitung und Koordination:* Umsetzung Präventionsmassnahmen Jugendvandalismus
- *Begleitung Kampagnen:* Kinderschutz und Chatten-Gefahren
- *Öffentlichkeitsarbeit:* Medienarbeit
- *Newsletter:* Versand von zwei Newsletter zur Kinder-/Jugendpolitik
- *Beratung:* Gemeinden, Organisationen, Kantonaler Jugendrat, Jungparteien, Jugendprojekte
- *Beitragsgesuche:* Projektförderung, subsidiäre Unterstützung.

Schulpsychologischer Dienst / Fachstelle Kinderschutz Uri

- *Früherkennung* von gefährdeten Kindern/Jugendlichen: Psychisch, Verhalten, Sucht.
- *Urner Kinderschutzkampagne "Mein Körper gehört mir":* im Oktober 2007 (3./4. Klassen) mit dem Ziel, die Kinder zu stärken, auch nein zu sagen. Begleitung der Kinderschutz-Fälle in Uri zusammen mit Kinderschutzgruppe Uri

Amt für Sport, Sportanbieter:

- *Sportpolitik im Kanton Uri:* Gemäss neuem Reglement zur neuen Sportverordnung (Inkraftsetzung per 01.01.2007) kann auch Prävention verstärkt werden. Es wird geprüft, ob Anreize bei

³⁴ Organigramm und Aufgaben: "Bericht der Arbeitsgruppe und Wertung des Regierungsrats vom 18. Oktober 2005 an den Landrat zu einem Konzept für präventive Massnahmen gegen Jugendvandalismus und Jugendalkoholismus":

"Die Bildungs- und Kulturdirektion ist strategisches Organ und übernimmt die Aufsicht. Sie ist verantwortlich gegenüber Regierung und Landrat und entscheidet über Massnahmen im Rahmen des Budgets. Sie bereitet allfällige Kreditanträge im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeit vor.

Die Arbeitsgruppe "Jugendvandalismus/Jugendalkoholismus" ist das begleitende und beratende Fachgremium der Bildungs- und Kulturdirektion und unterstützt die Projektleitung bei der Umsetzung des vorliegenden Konzepts. In der Projektgruppe wirken im Sinne optimaler Synergien die Gemeinden, Verwaltung, Fachkommissionen und privaten Dienste, ferner Jugendvertretungen und bei Bedarf externe Beratungspersonen mit. Die Projektgruppe unterstützt die Projektleitung in der Information, Koordination und der operativen Umsetzung einzelner Massnahmen des Konzepts. Einzelne Mitglieder der Projektgruppe übernehmen Umsetzungsmassnahmen oder wirken in der Sensibilisierung, Prävention, Intervention und Repression mit.

Die Projektleitung ist für die operative Koordination verantwortlich. Mit dieser Aufgabe wird die Abteilung Kulturförderung und Jugendarbeit beauftragt. Der Arbeitsbedarf wird auf ein ca. 10 Prozentpensum veranschlagt. Die Hauptaufgaben sind:

- Koordination der Massnahmen auf Ebene Kanton, Gemeinde, Beratung und Dienstleistungen für die Präventions- und Jugendverantwortlichen der Gemeinden;
- Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen weiteren involvierten Stellen;
- Umsetzung eigener Massnahmen im Rahmen des vorliegenden Konzeptes;
- Berichterstattung und Evaluation der Massnahmen. Schlussbericht und Anträge."

Sport- und Rahmenveranstaltungen geschaffen werden können, (Sport-Fond), wenn diese im Sinne von " Jugendschutz veranstalten" und Jugendschutz handeln..

- *Koordinationsitzung Urner Schulsportveranstalter:* An der Koordinationsitzung des Amtes für Sport werden Urner Sportveranstalter über das Projekt "Jugendschutz veranstalten" informiert. Das SoBZ (Christof Schillig) infomiert am 20. März 2007, 19.30 Uhr. (ca. 10 Personen).
- *J+S-Coach-Kurs Kt. Uri:* An der Weiterbildungsveranstaltung im Mai 2007 mit ca. 70 Urner J+S-Vereinscoaches wird die Thematik "Jugendschutz veranstalten" und die Kampagne "cool and clean" durch das SoBZ (Christof Schillig) vertieft angegangen
- *"Cool and clean" schweizerische Kampagnen mit Urner Beteiligung:* Von 1'123 eingeschriebenen Sportteams mit 27'652 jugendlichen Mitgliedern sind etliche Urner Vereine dabei! Rund 1'326 Sportvereine mit 100'000 Jugendlichen beteiligen sich am Gesundheitslabel "Sport rauchfrei". Der Volleyballclub Juventus Erstfeld erhielt 2005 eine Auszeichnung (mit 1'000 Franken).
- *Sportpass 2007:* Durchgeführt in den Herbstferien 2007.

GSUD:

Regierungsrätliche Fachkommission "Gesundheitsförderung/Prävention:

- *Präventionsmassnahmen:* Initiieren verschiedener Massnahmen zur Prävention Alkohol (Brief an Tankstelle, vermehrte Kontrolle der Verkaufsstellen, Nikotin, Drogen etc.).
- *Fachstelle Prävention:* Prüfen eines Konzepts für eine verstärkte Präventionsanlaufstelle.

Amt für Gesundheit

- *Vernetzung und Koordination von Präventionsmassnahmen:* Rauchen, Alkohol.
- *Information und Beratung:* Gemeinden und Organisationen, z.B. Brief an Tankstelle, Abgabe Mineralwasser etc.;
- *Mitfinanzierung:* Initiierung von neuen Projekten, Gesuchswesen.

SID:

Kantonspolizei:

- *Aktion SAN:* Weiterführen der Aktion SAN (Sachbeschädigungen, Alkohol, Nachtruhe), vor allem an neuralgischen Punkten zu kritischen Zeiten mit verstärkter Patrouillentätigkeit und Repression wo nötig.
- *Vernehmlassung neues Polizeigesetz:* Im Entwurf vorhanden. Behandlung im Regierungsrat und Vernehmlassung im 2007 (Videoüberwachung im öffentlichem und halböffentlichem Raum, Wegweisung von Personen oder Gruppen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, Regelung der Rechte und Pflichten von privaten Sicherheitskräften und polizeiliche Aufgaben der Gemeinden).
- *Testkäufe:* Test und Scheinkäufe durchführen in Restaurants.

JD:

Direktionssekretariat:

- *Mitwirkung bei Rechtsgrundlagen:* Aufgabenabgrenzung SID und Gemeinden, Abgeltung gemeindepolizeilicher Aufgaben mit Leistungsvereinbarungen. Vernehmlassung des neuen Polizeigesetzes.
- *Alkoholverkauf:* Prüfung von Massnahmen zur Einschränkung des hochprozentigen Alkoholverkaufs. Zusammen mit VD (Gastwirtschaftsgesetz, KIGA).

VERBÄNDE, INSTITUTIONEN, VEREINE

Landeskirchen, Kant. Jugendseelsorge Uri:

- *Beratung:* Begleiten der Jugendverbände, Beraten der Kirchen und Gemeinden bei der Jugendarbeit
- *Impulsstelle, Begleitung:* Begleitung der Jugendvereine, Angebote für Ministranten.
- *Gesundheitsprojekts "Momänt":* Weiterführung des Projekt des Verein Momänt (Lager).

Sozialberatungszentrum Uri:

- *Jugendschutz veranstalten:* Weiterführen Dienste unter www.jugendschutz-zentral.ch
- *Zusammenarbeit mit Sport & Kultur:* Information für J+S-Verantwortlichen, Vereinsvorstände, Präsidenten der Gugg-Uri,
- *Gemeindeveranstaltungen:* Durchführen von Präventionsanlässen in Gemeinden.
- *Jugend- und Suchtberatung:* Einzeln, Familien, Elternabende.
- *Früherkennungskonzept:* Erarbeiten des Konzepts für Lehrbetriebe, Referat in den Berufsschulen; Interne Fortbildung im Kinderheim Uri zur Suchprävention.

Verein „Jugendrat Uri“ (KJUR), Jungparteien:

Dieser wurde am 27. Oktober 2006, im Anschluss ans JUPA'06 gegründet. Der Vorstand plant für 2007 Aktivitäten, die auch Prävention zum Thema haben, ferner bezweckt der Verein:

- Jugendliche mit politischen, gesellschaftlichen Ideen zu unterstützen, vor Abstimmungen zu sensibilisieren und Jugendanliegen politisch zu vertreten (Anträge).
- neue Jugendprojekte zu initiieren und im 2008 das 5. Jugendparlament durchzuführen.
- die drei Jungparteien zu unterstützen und Öffentlichkeitsarbeit zu machen.

Ansprechperson Jonas Baumann (Präsident), Altdorf. Infos, Statuten und Richtlinien Download: www.jugendnetzuri.ch; baumannjonas@hotmail.com, 079 792 93 36).

Die drei bestehenden Jungparteien wirken in verschiedenen Arbeitsgruppen mit:

- *Jungfreisinnige Uri (jfur):* Die Jungpartei will sich einsetzen für einfache Vereinbarungen, statt schlechte Gesetze. Sie verteilt an Anlässen den Präventionsflyer (während der Uri'06 wurden 1200 Flyer verteilt). Für 2007 wird die Flyeraktion weitergeführt. Die jfur plant eine Machbarkeitsstudie zum Thema „Nächtliche Präventions-/Interventionstour durch Altdorf“. Auskunft: Petra Walker, Präsidentin, Altdorf, 079 325 17 82, petra.walker@jfur.ch, www.jfur.ch.

GEMEINDEN: Tabelle Massnahmen und Kontaktpersonen

Bitte fehlende, falsche Adressen oder Angaben an: josef.schuler@ur.ch mailen.

Gmd. 35	Massnahmen	Zuständige Person
Altdorf	<p>Die Gemeinde Altdorf führt das partizipative Zukunftsprojekt "Kinder- und Jugendpolitik" weiter, beteiligt sich an gemeindeübergreifenden Lösungen im Zusammenhang mit nächtlichen Problemen im Dorf und unterstützt den Jungentreff.</p> <ul style="list-style-type: none">- Durchführen einer Zukunftskonferenz "Kinder- und Jugendpolitik" am 20. Januar 2007 zu mehr Qualität. Als Projektleiterin wurde Katharina Prelicz, Dozentin der Hochschule für Soziale Arbeit, Luzern beauftragt. Öffentliche Präsentation der Gesamtergebnisse Ende 2007. Die Stiftung Gesundheitsförderung (Patrick Roth) unterstützt das Projekt. Weitere Informationen und Zeitplan: www.altdorf.ch/de/alle/soziales/kinderundjugendprojekt/- Die Gemeinde sucht zusammen mit andern Gemeinden Lösungen im Bereich "Alkohol und Vandalismus".	<p>Roland Humair Gemeinderat 6460 Altdorf 041 870 5074; roland.humair@bluewin.ch</p> <p>Christine Herrscher Gotthardstr. 19, Altdorf 041 874 12 28; christine.herrscher@altdorf.ch</p>

³⁵ Gemäss Mail-Umfrage vom 17. November 2006 und mündlichen Berichten. Die restlichen Gemeinden haben (Stand 1. Dez. 2006) noch nicht geantwortet.

	<ul style="list-style-type: none"> - AG Pro Jugend und Jugendtreff Bunker: Weiterführen des Jugend-Treff-Angebots, Betreuung Bunker und MSA-Baracke durch Treffleiter, Konzerte etc. - Präventions-Flyer: Wird an der Veranstaltung "Oberstufe stellt sich vor" der 6. Klassen an die Eltern verteilt. 	
Andermatt	Die Präventiv-Kommission mit Vertretern der Gemeinde, Schule, Polizei trifft sich jährlich an zwei Sitzungen und setzt einzelne Präventionsmassnahmen um.	Sabine Zopp, Gmd-rätin Gotthardstrasse 80 6490 Andermatt 079 212 14 85 b.zopp@bluewin.ch
Attinghausen	In nächster Zeit wird ein Flyer mit Richtlinien für die Eltern in die Haushaltungen zugestellt.	Marlen Gisler Allmendstrasse 11 6468 Attinghausen Tel. 041 870 52 65
Bauen	Keine speziellen Massnahmen geplant. Flyer wurde zugestellt.	Josef Bissig Baumgarten 6466 Bauen
Bürglen	Es wird eine Jugendkommission eingesetzt, welche sich jugendpolitischen Fragen und Problemen annimmt. Der Gemeinderat Bürglen hat das entsprechende Reglement verabschiedet. Eine erste Aufgabe dieser Jugendkommission wird sein, den Ist-Zustand in dieser Thematik zu analysieren und für allfällige Probleme Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Jugendtreff Bürglen wird weitergeführt.	Bis 2006 (ab 2007 noch unklar): Petra Gisler-Telli Klausenstrasse 144 6463 Bürglen Tel. 041 870 70 29 E-Mail: gisler.telli@bluewin.ch
Erstfeld	Die Präventiv- und Jugendkommission hat sich für 2007 das Ziel gesetzt, die Prävention, Gesundheits- und Jugendförderung zu verstärken: möchte im 2007 Vorschläge umsetzen, um Erstfeld für Jugendliche attraktiver zu machen (Halfpipe-Anlage, Midnigh-Basketball). Jugendtreff weiterführen.	Astrid Epp, Sozialamt, Gotthardstrasse 99, 6472 Erstfeld Tel. 041 882 10 41 sozialamt@erstfeld.ch
Flüelen	Der Gemeinderat setzte eine Arbeitsgruppe Jugend + Prävention eingesetzt mit folgenden Zielen für das Jahr 2007: <ul style="list-style-type: none"> - Leitbild oder Zielformulierung erstellen - Zusammenarbeit mit Kanton, anderen Gemeinden, Schulen, Experten, Fachstellen - Probleme und Vorfälle aus der Gemeinde besprechen und Lösungen suchen - Ansprechstelle für die Bevölkerung und vor allem für Eltern - Informationen an die Bevölkerung und an die Eltern z. B. mittels Flugblatt oder speziellen Anlässen - Reaktivierung des Jugendlokals (Jugendkeller Gehren) 	Leitung AG: Angela Schürch Höhenstrasse 54 6454 Flüelen Tel. 041 870 75 24 Mail: angela.schuerch@my-mail.ch Zuschriften und Kontakte über Gemeinde vornehmen.
Göschenen	Keine Planung	Keine verantwortliche Person Gemeindekanzlei Göschenen
Gurtellen	Keine Massnahmen geplant. Bisher wurden in Gurtellen keine negativen Erfahrungen in Sachen Jugendvandalismus und -alkoholismus gemacht. Aus diesem Grund besteht kein Handlungsbedarf.	Nicolas Wyrsh Gotthardstrasse 6482 Gurtellen Tel. 041 885 01 33 Natel 079 235 26 67 ni.wyrsh@bluewin.ch
Isenthal	Der Gemeinderat plant keine weiteren Massnahmen in der Prävention Jugendvandalismus und Jugendalkoholismus. <ul style="list-style-type: none"> - Ein Flyer mit Richtlinien für die Eltern wurde in die Haushaltungen zugestellt - Er war an der Infoveranstaltung in der Kreisschule vertreten - Der Gemeinderat leistet an die probeweise Öffnung des "Jugendlokals Seedorf" und an Kontrolle Überwachung des Betriebs einen Beitrag an 	Gemeindekanzlei Isenthal

	die Gemeinde Seedorf	
Schattdorf	<p>Die Präventivkommission Schattdorf verstärkt die Zusammenarbeit mit Schule, Vereinen, Eltern und Jugendtreff.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Jugendteam will 2007 das Angebot im Jugi-Treff Schattdorf ausbauen (Programm'07) Mit Internet-Auftritt. Der Präsident nimmt Einsitz in der Präventivkommission. - Schulabschlussfest der drei 6. Klassen findet ohne Alkohol mit Erwachsenenaufsicht im Jugendtreff statt. Gemeinderat zahlt Miete, Getränke und Snacks. - Oberstufen-Elternabend: Präventivkommission organisiert Infoabend „Der Weg vom Konsum zur Sucht ist kurz und kann alle treffen!“ (Heiner Göldi, B. Studhalter). Oberstufeschüler inszenieren Kurztheater zur Problematik Coop-Tankstelle und Alkohol. - Präventions-Flyer: Verteilt über Schule und Jugendtreff. - Festveranstaltungs-Konzept: Eine Arbeitsgruppe (Schulrats, Gemeinderats, Präventivkommission, Vereine) setzen Konzept um, wie künftig bewilligte Festveranstaltungen jugenschutzgerecht durchgeführt werden. 	<p>Frau Brigitte Studhalter-Sägesser</p> <p>Korrespondenzadresse: Gemeindeverwaltung Schattdorf</p>
Seedorf	<p>Seedorf hat eine Jugendkommission für den Treff, führt ein Rauchverbot ein und wertet den KS-Anlass "Rausch & .." aus.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Arbeitsgruppe (GR, KSR, Schulleitung, Gemeindevertreter) wertet den Kreisschulanlass (14.11.06, "Rausch und Vandalismus") aus. Weiteres Vorgehen noch offen. - Die Jugendkommission Seedorf organisiert die Aufsicht des Jugendlokals. - Ab 2007 setzt der Gemeinderat Seedorf im Sinne des Gesundheits- und Jugendschutzes in den öffentlichen Lokalen, auch bei Festen, ein Rauchverbot durch. 	<p>Gemeindeverwaltung Seedorf Kreisschulanlass: Jazinta Ritzen, Schulleitung, KS, 6467 Seedorf</p>
Seelisberg	<p>Die Gemeinde hat im Dorf keine Probleme und es braucht keine Präventionsmassnahmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Viele Seelisberger-Jugendliche verbringen die Freizeit im Jugendkeller Emmetten (Ev. Problemverlagerung). - Dorfanlässe: z.B. Jahresausklang / Jahreskonzert der Musikgesellschaft usw. Jugendschutz liegt in der Vereinsverantwortung. Die Musikgesellschaft bietet an der Bar z.B. alkoholfreie Mix-Getränke an, die optisch von anderen Bargetränken nicht zu unterscheiden sind und ausgezeichnet munden. - Zuständige Kontaktperson: 	<p>Brigitte Püntener, Gemeinderätin Schmidig 14, 6377 Seelisberg. 041 820 33 58 : b.puentener@gmx.ch</p>
Silenen Amsteg Bristen	<p>Keine Präventionsmassnahmen von der politischen Gemeinde im Bereich Jugend geplant.</p> <p>Auf Initiative der Kirche soll im 2007 das Konzept "Jugendarbeit" diskutiert werden (Umfrage bei Jugendlichen OS, Erwachsenen, Bilden einer Projektgruppe, Ansprechperson Hans Gisler, Attinghausen).</p>	<p>Emilie Loretz-Gnos Grund 6 6474 Amsteg Tel. 041 883 12 16 E-Mail: ealoretz@bluewin.ch</p>
Sisikon	Keine Probleme Betreff Jugend, daher keine Massnahmen geplant	<p>Roger Eberle Dammstrasse 13 6452 Sisikon</p>
Wassen	Keine Aktivitäten in Bezug auf Prävention Jugendvandalismus/Jugendalkoholismus geplant.	<p>Marco Calcagni, Gemeindevizepräsident, Gotthardgarage, Watingen, 6484 Wassen Tel. 041 885 00 56</p>

Y:\BKDI\Kultur\Benutzer\Schuler JJugend\Jugendvandalismus\06-Zwischenbericht Vandalismusprävention.doc